A. BRETSCHNEIDER'S

NEUES MODELBUCH

1619.

ERNST WASMUTH

BERLIN.

ANDREAS BRETSCHNEIDER'S

NEUES MODELBUCH

1619

NEU HERAUSGEGEBEN MIT VORWORT

VON

DR. P. JESSEN

BERLIN

VERLAG VON ERNST WASMUTH

35 — MARKGRAFENSTRASSE — 35.

1892.

Das Stickmusterbuch des Andreas Bretschneider, welches hier zum ersten Mal in vollständiger Nachbildung vorliegt, ergänzt die bisher bekannten Stickereivorlagen der deutschen Renaissance um eine Reihe ganz eigenartiger Gebilde. In den übrigen Musterwerken jener Zeit nehmen der Kreuzstich und die genähte Spitze den breitesten Raum ein; Vorbilder für eine freiere Linienführung bieten nur die Modelbücher der frühesten Renaissance, meist in kleinem Masstabe, mehr andeutend als unmittelbar nutzbar. Hier dagegen liegen aus der reifsten Zeit des deutschen Ornaments anmuthige Umrisszeichnungen vor als Vorbilder für den Linienstich oder den Plattstich, wie sie damals in der Seidenstickerei oder für Goldfädenarbeit verwendet wurden und heute für das verschiedenste Material geeignet sind. Ihr Erfinder ist unter den Musterzeichnern jener Tage eine ganz vereinzelte und originelle Erscheinung.

Ein Blick auf die Blätter oder auf den Titel lehrt, wie mannigfach schon der Zweck der verzierten Flächen ist. Tücher verschiedenster Art mit ihren Borten und Ecken, „Ueberschläge“ für Aermel und Kragen, Handschuhe, Wehrgehänge, Hauben und Schlafhauben, auch „Kambtfutter“, das heisst vermuthlich Kammtaschen, welche sich mehrfach ähnlich erhalten haben. Daneben kleinere Füllungen, Zierstücke, Ecken und Streifen, kurz eine grosse Fülle mannigfach umrissener Felder, in welchen eine geschäftige Phantasie spielt.

Noch eigenartiger und völlig überraschend sind die Motive, mit denen dieser begabte Erfinder arbeitet. Die Grundzüge sind frei geschwungene Kurven, welche nur in ihrer allgemeinen Führung an das Roll- und Schweifwerk der deutschen Hochrenaissance erinnern; an diesem Gerüst als Ausläufer, Begleiter, oft als alleinige Träger Blumenwerk mannigfachster Art, Ranken, Blüthen, Blätter und Früchte, meist in freiem Schwunge der Natur nachgeahmt, hie und da als Rosetten leicht stilisirt;

darunter vor allem die beliebtesten Zierblumen der Heimat, die Rose, die Lilie, die Nelke; zwischen diesen Ranken und Blüten allerlei Gethier aus Wald und Hof, Singvögel, Papageien, der Pfau, die Schnecke, das Eichhörnchen; am liebsten die Thiere der heimischen Jagd, Hirsche, Hasen und Füchse, oft von Hunden und Jägern verfolgt; als Symbole aus der Thierwelt der Pelikan, der Reichsadler und wappenhaltende Löwen; sorgfältig gewählt auch die übrigen sinnbildlichen Zuthaten, das Jagdgeräth neben dem Jäger, eine Waffentrophäe neben dem Bombardier, an hervorragender Stelle mehrfach das Herz, in Flammen glühend oder von schmerzlichen Pfeilen durchbohrt. Das alles ist mit Laune und glücklichem Raumgefühl zu höchst anmuthigen Bildungen gemischt. Den Reiz des Ganzen erhoeht die achtungswerthe Sicherheit der Zeichnung und die Zartheit der Radirung. Doch ist es befremdlich, dass nur 29 der Blätter radirt, 16 dagegen in mässigem Holzschnitt ausgeführt sind. Nur von den radirten Blättern traegt eins den Namen des Andreas Bretschneider, der auch auf dem radirten Titel wiederkehrt.

Andreas Bretschneider, aus Dresden gebürtig, ist in seiner Jugend dort neben seinem Vater Daniel als Maler und Radirer auch für den kursächsischen Hof thätig gewesen.*) Aus einem Schreiben, das sich erhalten hat, erfahren wir, dass er um 1611 nach Leipzig übergesiedelt war; dort hat er dann mindestens zwanzig Jahre lang durch handwerkliche Uebung seiner Künste sein Brot verdient. Von seinen Malereien scheint nur die umfängliche, aber höchst flüchtige Aufnahme eines Dresdener Hochzeitsfestes bekannt zu sein: „Vorzeichnüss Und Abriss Aller Derrer Inventionen Und aüffzüge, Welche an den Fürstlichen Beylager des 1610 Jahres, Der Dürchlaüchtige Hochgeborene Fürst und Herr, Herr Christiann der Ander Hertzogk Und Churfürst zü Sachsen . . . Den 28. 29. 30. 31. Aügüsti Und 1. Septemberis Uf die im Chürfürstlichen Schlosshoffe zü Dresten Uffgerichten Rennbahne gehalten . . . Verferttigett dürch Aandreas Bretschneider Mahler . . .“ Das Werk hat sich auf der Stadtbibliothek in Leipzig erhalten und ist uns durch die Güte des Bibliothekars Herrn Dr. Wustmann bekannt geworden. Die Zeichnungen, obschon handwerklich ausgeführt, verrathen immerhin eine geübte Hand, der man auch besseres zutrauen darf. Auch die Radirungen des Meisters, Gelegenheitsblätter, Porträts, Flugblätter, Stadtpläne und allerhand Illustrationen, sind mit Geschick, aber fast alle nachlässig und oberflächlich ausgeführt. Das reiche Verzeichniss, welches Geyser davon gegeben hat, liesse sich um einige Einzelblätter und um ein gefälliges emblematisches Werk bereichern: Pratum Emblematicum, Neues Album oder Stambuch Nach ahrt und Eigenschafft der siben Planeten disponiret, Leipzig 1617 (im K. Kupferstichkabinet zu Berlin).

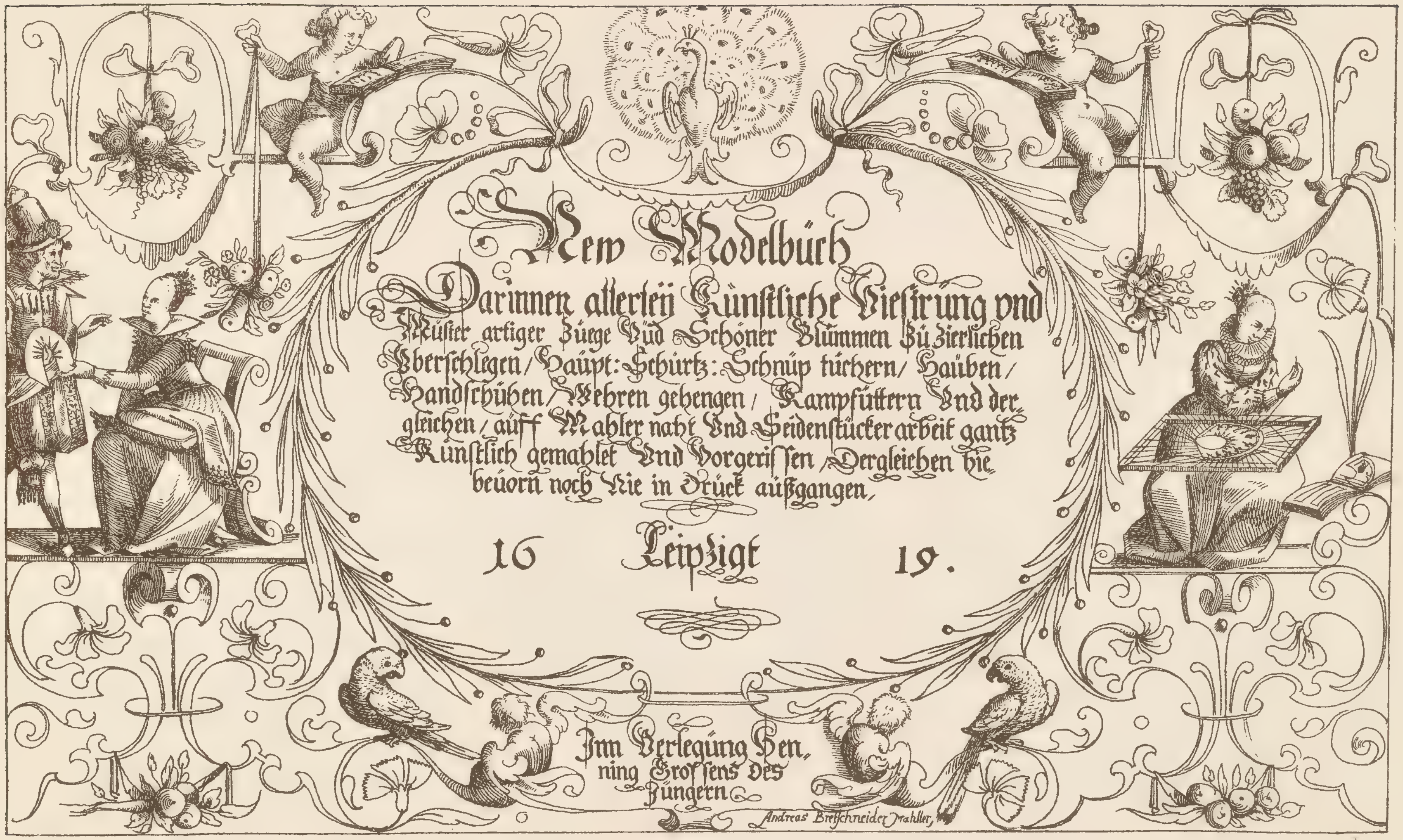
---

*) G. W. Geyser, Geschichte der Malerei in Leipzig, in Naumanns Archiv III, S. 96. Die spätere Sonderausgabe dieser Untersuchungen fügt nichts Neues hinzu.

Merkwürdig ist es, dass in allen diesen Arbeiten kein Ornament vorkommt, das mit unsern Stickmustern verwandt wäre. Die spärlichen Rahmen und sonstigen Motive sind in plumpem Rollwerk ausgeführt, in jener widerwärtigen Abart, die man treffend Knorpelwerk genannt hat. Nur die Figuren auf unseren Blättern, vor allem der Titel, finden dort Analogien. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass dem Radirer für diese Muster Anregungen von fremder Hand vorgelegen haben, die er mit allerdings erstaunlicher Anpassungsfähigkeit auf die Kupferplatte übertragen hätte. Dann würde es sich auch erklären, dass ein Theil der Blätter in Holzschnitt ausgeführt ist. Uebrigens finden sich verwandte Motive auf mehreren Stickereien des historischen Museums zu Dresden.

In der Vorrede spricht der Verleger Henning Gross, für dessen Verlag die Mehrzahl von Bretschneiders Illustrationen gearbeitet sind, von einer älteren Auflage des Musterbuches, welche vor ungefähr 10 Jahren erschienen sei. Von einer solchen ist bisher nichts kund geworden. Man kannte bislang Bretschneiders Stickmusterbuch nur dem Namen nach durch eine Notiz bei Mrs. Palisser, History of lace, welche auf ein Exemplar der Bibliothek in Kassel verwies. Das zweite Exemplar, welches der vorliegenden Ausgabe zu Grunde liegt, ist aus der Sammlung Bérard kürzlich als Geschenk des Fräulein P. Bessert-Nettelbeck und des Herrn R. Thiele an die Ornamentstichsammlung des K. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin übergegangen. Der Titel und zwei Blätter, welche hier fehlten, sind mit gütiger Erlaubniss dem Kasseler Exemplare nachgebildet.

Es ist zu erwarten, dass die reizvollen Muster auch heute nicht nur für Stickereien, sondern für die verschiedensten Verzierungen willkommene Anregung bieten werden; begegnet doch zumal die Naturfreude des Zeichners einem berechtigten Drange unserer Zeit.


New Modelbůch
Darinnen allerleÿ Künstliche Viesirung vnd
Mŭster artiger Züge Vnd Schöner Blŭmmen Zů zierlichen
Vberschlegen / Haŭpt: Schürtz: Schnŭp tůchern / Haŭben /
Handschŭhen / Wehren gehengen / Kampfüttern Vnd der-
gleichen / aŭff Mahler naht Vnd Seidenstücker arbeit gantz
Künstlich gemahlet Vnd Vorgerissen / Dergleichen hie-
beŭorn noch Nie in Drŭck aŭßgangen.
16 Leipzigt 19.
Jnn Verlegŭng Hen-
ning Grossens Des
Jŭngern
Andreas Bretschneider Mahler,

Der Edlen vnd Adelichen Tugendreichen Frawen Catharina von Dorstats / geborne Löserin / Deß WolEdlen Gestrengen vnd Ehrnvesten Herrn Christoff von Dorstats / Erbsassen auff Emersleben vnd Oppenroda / Ehelichen Haußfrawen / Meiner in Ehren günstigen Freundin.

EDle vnnd Viel-Ehrentugendreiche Ehrengünstige Freundin / Demnach ich vor vngefehr zehen Jahren ein geringes Modelbüchlein in Druck verfertigen vnd vnter E. E. Tugend geliebten Junckers vnd Ehegemahls Adelicher Töchtere Namen habe außgehen lassen / aber solche Exemplaria vorlengst gäntzlichen abgangen / vnd keine mehr zu feilen kauff vorhanden seynd / gleichwol von



vnterschiedenen vornehmen Adelstandes Personen zum öfftern ersuchet worden bin / solches wiederumb in Druck zugeben. Als habe ich es hierbey auffs new mit vielen schönen / zierlichen / vnnd Kunstreichen newen Modeln vermehren / vnd vnter E. Edl. Tugend. Namen aus folgenden Vrsachen / abermal zum öffentlichen Druck kommen lassen wollen. Erstlich / weil ich gewiß berichtet worden / das E. E. Tugend / an solchen vnnd dergleichen Bü-

chern nicht allein grosse beliebung tragen / Sondern auch nechst der Gottesfurcht / vnd jhrer Haußhaltung/in nehen/stricken/ wircken/ vnd dergleichen Weiblicher Arbeit fleissig vben / vnd derselben gebrauchen/ Dardurch sie zuförderst hochgerühmet/ dann auch vielen Adelichen Weibsbildern gleichsam als ein Spiegel Adelicher Tugenden vorgestellet wird.

Vors andere / daß ich mich gegen E. E. Tugend. Vielgeliebten Junckern vnd Ehegemahl meinem Grosgünstigen Junckern vnd Wolgeneigten Freund / Wegen derer mir in vielwege erzeigeten *favors* vnd Wolthaten vmb etwas danckbar bezeugte / vnd dann endlichen / das diß mein geringfügiges Werck durch E.E.Tugenden als eine Vornehme Patronin mehr ansehens gewinnen/ vnd vor den jenigen so viel richten / aber wenig tichten können / desto sicherer seyn möge. Bin demnach der tröstlichen zuversicht / E.E.T. werden diß geringe Papierne Geschenck Ehrengünstig von mir auff vnd annehmen/ vnd desselben vnd meine günstige Patronin verbleiben.

Solches vmb E. E. T. Ehrengebührlich zuverschulden bin ich bereit vnnd willig / dieselbe sampt jhren vielgeliebten Junckern / vnd dessen gantzer *familien* Gottes genädigen Schutz zu langwieriger bestendiger Leibesgesundtheit/ vnd aller ersprießlichen Wolfahrt/ mich aber zu jhrer allerseits Ehrengünstigen andencken/ hiemit empfelen. Datum Leipzig/ den *3.* Febr. Im Jahr *1619.*

E. Edel vnd Adel: Tugend.

Ehren Dienstwilliger

Henning Groß der jünger/

Buchhändler daselbst.






Andreas Bretschneider



Ein Müstter Zur haüben.



Ein anser mŭster zŭr haŭben,



Dis ist auch zu einner hauben zu gebrauchen,



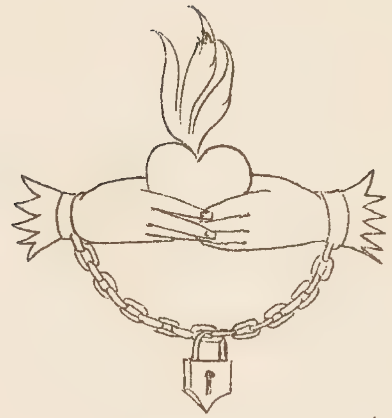
Model Kambfutter zu sticken,













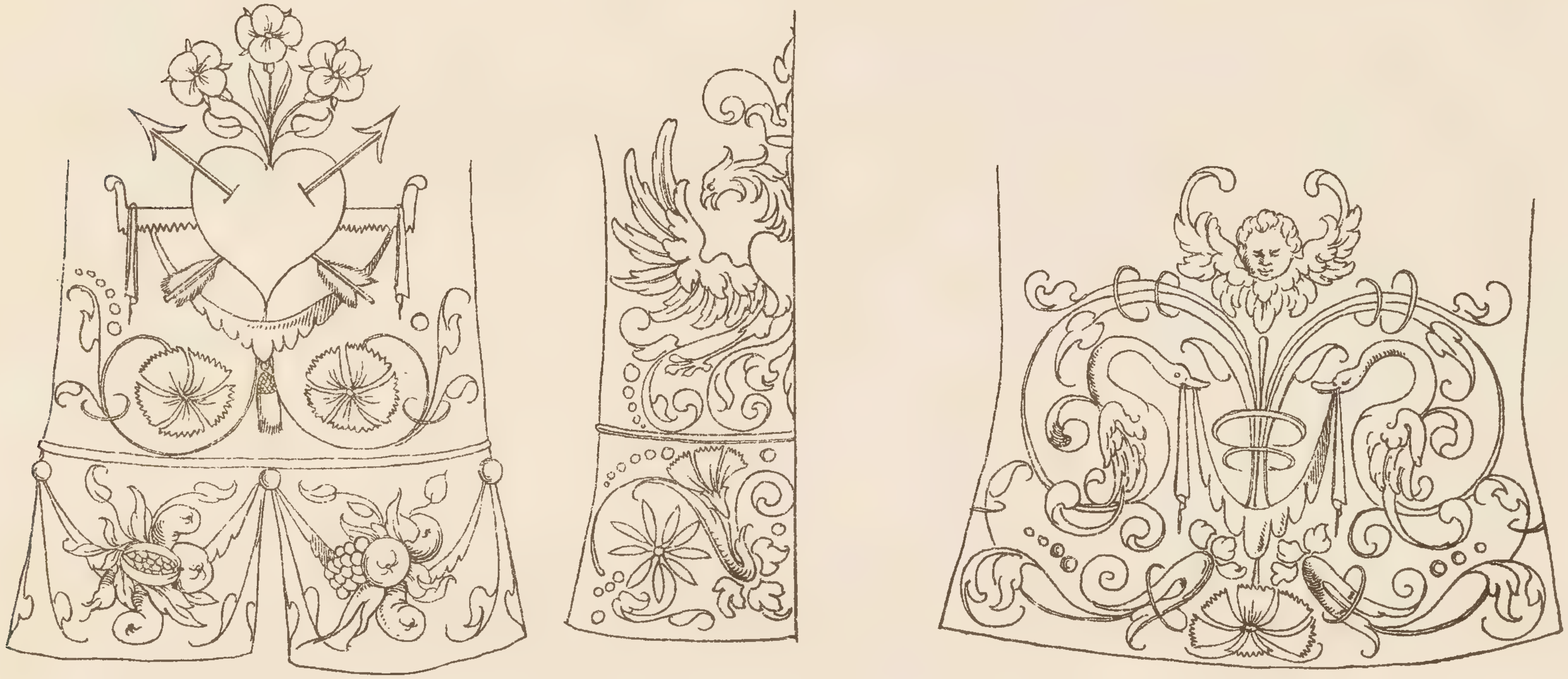
Ein müster zü Leinnen hant schü;




Ein Mŭster Zŭ Hantschŭ,



Ein ander art, kleine hantschü
Zü stucken,
















Diese Vberſchlege Künnen in Rammen genath
Werſen wan ſie die Zwickel haben,






Einne anter artt von Vberschlegen welchge
aüch aüff Rammen genath werllen,



































